

Die riechenden, wirbelnden, sonnenzerfetzten Menschengesperster hier leben jedes, scheint, zwölf Leben in diesem Mauerfraß von Stadt. *Sie sind alle gleichzeitig alles*, was der schäumende Schoß des Orients auswirft: Syrier, Levantiner, Palästinenser, Griechen, Armenier, Türken, Juden, Araber, Kopten, Drusen, Christen aller Sekten, das sind schon elf Sorten Dasein, die du jedem von ihnen in jedem Augenblick geben kannst. Dann aber sind sie plötzlich alle deutsche Juden und polnische Juden aus der finstersten Blüte des Mittelalters, von der Zeit der Kreuzzüge her, als Tiberias an einem höllischen Julitage in die Hände des gewaltigen Salah-ed-din fiel, von der Zeit des schwarzen Todes her, der Geißler, der Hexen, der Scheiterhaufen, der Inquisition, der Magier, Kabbalisten, Astrologen und Zeichendeuter. Dann auch ganz gewöhnliche polnische Juden von heutzutage, so, als ob sie eben erst aus ihrem „Städtel“ hier angekommen wären. Als hätte gestern Exzellenz Ludendorff an ihre Adresse sein Manifest gerichtet „Zu meine liebe Jiden!“ Die vorgestrigen, die gestrigen, die heutigen, die ewigen Juden, alles auf einmal.

Neben uns ist ein ehemals türkischer Konsulatskawaß aus dem schmutzigen Boden gewachsen, mit goldstrotzender Uniform und Stock, er ist schon, mit Würde im Backschischblick, unser Führer. Man kann nicht zu ihm reden. Er ist ein Geist. — Eben war er noch ein levantinischer Straßenbengel. — Da sitzt er schon in seinem Warengewölbe mit untergeschlagenen Beinen, ein würdiger, arabischer Kaufmann aus Bagdad, ein Weißbart. — Hier steht er, ein Jüdchen aus der Jeschiwa von Susljawecz, verkauft listig, mit schütterem Ziegenbärtchen, Schnaps, — sitzt im Krämel, handelt mit Bleistiften und Wichse, Bleiglanz und Knöpfen, mit triefenden Augen, im speckigen, langen Chalat, die runde „Jarmolke“ auf dem Hinterschädel. Da schnappt der Spuk schon über in die Wirklichkeit: während ein wunderschönes, armenisches Mädchen eine Spinne von einem Kind säugt, verkauft mir der Triefäugige einen Bleistift. „Schwanbleistiftfabrik Nürnberg“ steht darauf graviert. Und am oberen Ende trägt er als Schmuck einen schwarzweißroten Ring. Ich habe mir diesen Bleistift als „Andenken aus Tiberias“ aufbewahrt, neben einem fürchterlichen Oeldruck: „Hindenburg in voller Generalsuniform“, den ich im Votivgäßchen neben der Kirche vom heiligen Grabe in Jerusalem erstanden habe.

Der Kawasse weicht nicht von meiner Seite, stumm, aber beherrschend. Bei fünf Schustern haben wir schon vergeblich nach Sandalen gefragt, für Anja, sie rutscht aus in ihren an der Ferse aufgeschnittenen Halbschuhen über all diesem Unflat auf den schwarzen, basaltenen Pflastersteinen, Jauche, Gedärme von geschlachtetem Vieh, Oel, das aus den fürchterlichen, schwarzen, prallgefüllten Tierbälgen der Lastträger auf die Gassen trieft, Küchenabwässer. — Eine katholische Schwester rauscht aus dem Himmel vorbei. Ich frage sie nach dem jüdischen Krankenhaus. Sie lispelt englisch, daß sie kein Hebräisch verstehe. — Kinder unbestimbarer Nationalität kriechen unter unseren Beinen durch, beschmieren sich mit Straßenschmutz, als ob sie noch nicht genug davon an sich hätten. — Dieser hundertjährige Greis im Totenhemd, mit dem tscherkessischen Gürtel und der galizischen Fuchs-